

„Als ein grober Fehler ist es zu betrachten, wenn junge Obstbäume auf Äckern oder sonstigen Ländereien angepflanzt werden, die seit Jahrzehnten oder gar seit einem Jahrhundert durch den Obstbau ausgenutzt wurden. Unter solchen

waren fast gleich stark in den oberirdischen wie unterirdischen Teilen, erhielten in jeder Weise die gleiche Pflege mit der Ausnahme, daß im darauffolgenden Jahre 1895 die Baumscheibe des einen Baumes mit einer Grasmischung besät wurde, während die andere frei blieb. Die sich nunmehr ergebenden Unterschiede im Wachstum sind das Resultat der darauffolgenden 3 Jahre nach der Pflanzung. Während jener Baum im offenen Boden ein äußerst üppiges, gesundes und kräftiges Wachstum zeigte, blieb jener, welcher direkt mit einer Grasnarbe umgeben war, nicht allein in der Entwicklung weit zurück, sondern er machte auch einen hoffnungslosen, krankhaften Eindruck. Diese Versuche sind an verschiedenen Obstarten und -Sorten und

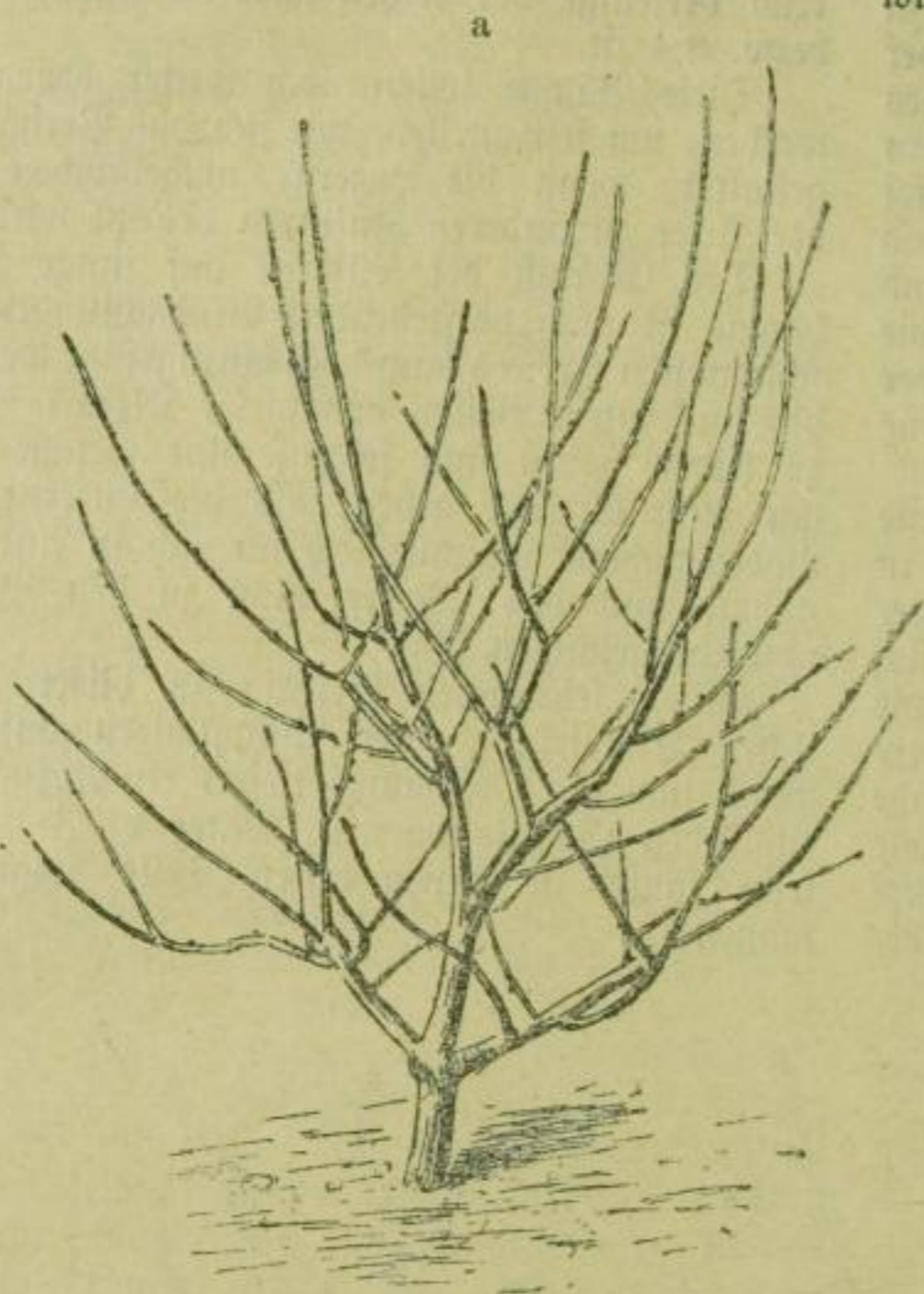


Fig. II. Buschbäume, vor Jahren gepflanzt; bei a Baumscheibe dauernd freigehalten, bei b ohne Baumscheibe in Gras gewachsen.

Verhältnissen angepflanzt, zeigen die jungen Obstbäume nicht nur ein überaus spärliches Wachstum, sondern sie sind auch der Gefahr in hohem Grade ausgesetzt, von Krankheiten und Feinden aller Art heimgesucht zu werden. In gleicher Weise ist es zu verwerfen, Obstbau auf Grasländereien oder Wiesen vorzunehmen. Wenn auch die Grasnarbe unter der Baumkrone eines ausgewachsenen Baumes keinen erheblichen Schaden mehr anrichten kann, so ist die Gefahr bei jungen Pflanzungen doch in weit größerem Maße vorhanden. Versuche auf diesem Gebiete liefern uns hier die besten Beweise. Die nebenstehenden Abbildungen (Fig. II) zeigen uns zwei Bäume, wovon der eine (a) durch Freihalten der Baumscheibe von Gras in seiner Entwicklung gefördert, der andere durch Bildung einer Grasnarbe auf der Baumscheibe in seiner Entwicklung zurückgeblieben ist (b). Beide Bäume wurden im November 1894 in gleicher Weise gepflanzt,

sowohl an Hochstämmen als auch an Zwergobstbäumen in größerer Zahl ausgeführt worden, wobei in jedem einzelnen Falle dieselben Resultate beobachtet werden konnten. Um auch die Ergebnisse der angestellten Versuche durch Zahlen kenntlich zu machen, sei nur erwähnt, daß das Wachstum jener im Rasen stehenden Obstbäume denjenigen im offenen Lande um 70—80 Proz. nachstand. Weiter wurde beobachtet, daß die Grasnarbe den Bäumen wohl noch mehr schadet, als Unkraut, da letzteres meist vor Winter abstirbt, die Grasnarbe dagegen während der ganzen Winterzeit im Wachstum bleibt.

Da, wo die Pflanzung junger Obstbäume in Grasstücken dennoch ausgeführt werden muß, ist die Baumscheibe stets frei von Gras und Unkraut zu halten.“

(Aus „Mitteilungen über Obst- und Gartenbau“. Geisenheim.)